

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 37. Mittwochs den 29. März 1826.

Bekanntmachung.

Es ist genehmigt worden, daß die Jahrmärkte zu Kostenblut, nämlich: der Johannismarkt vom 26sten und 27sten auf den 25sten und 26sten Juni d. J., und der Crucismarkt vom 11ten und 12ten auf den 10ten und 11ten September d. J. zurück verlegt werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des handeltreibenden Publikums gebracht wird.

Breslau den 22sten März 1826.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Den Inhabern von hiesigen Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Michaelis 1825 bis Ostern 1826 täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, vom 4ten April dieses Jahres an bis zum 14ten des gedachten Monats aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Fond in dem Locale unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Breslau den 22sten März 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das zweite Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate April, Mai und Juni 1826 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Berlin, vom 25. März.

Se. Maj. der König haben dem Majorats-Besitzer Ferdinand Anton Franz Johann von Stangen zu Haynrode im Eichsfelde, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Der Dr. Eduard Gans ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Potsdam, vom 23. März.

Mit der evangelischen Hof- und Garnison-Gemeinde, und zur Erbauung derselben, wohnten heute des Königs Majestät mit Ihrem Hause und Gefolge der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofes Dr. Eylert und des Feldpropstes Offelsmeyer.

Wien, vom 21. März.

Die Wiederstellung Sr. Majestät des Kaisers geht einen so vollständig geregelten Gang, daß wir unsere täglichen Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät mit der heutigen Mittheilung schließen zu können glauben.

Paris, vom 18. März.

Gestern Mittag begab sich der König und die Königl. Familie von den Tuilerien nach Notre-Dame, um der ersten General-Prozession des Jubiläums beizuwohnen.

Eine Commission der Pairskammer hat dem König den in der Sitzung vom 14ten angenommenen Gesetzentwurf, die in den Plätzen der Levante begangenen Verbrechen betreffend, überbracht.

Durch eine K. Ordonnanz von gestern ist Graf von Villemanzi, Mitglied der Kammer der Pairs, an die Stelle des Grafen Mollien zum Präsidenten der Beaufsichtigungs-Commission über die Amortisations-Casse u. s. w. ernannt worden.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 11. März wurde bei Gelegenheit einer Bittschrift um Aufhebung der Spiele und Lotterien von Casimir Perrier bemerkt, daß, während der Minister behauptet habe, der Ertrag der Lotterien sei im vergangenen Jahre 1,791,370 Franken unter der Schätzungssumme geblieben, doch im demselben Jahre die Einsätze sieben und funfzig Millionen betragen haben, (1823: 49, 1824: 51). Diese Angabe wurde auch von dem Finanzminister nicht bestritten. — Die Zahl der neuen Klöster nimmt in Frankreich fortwährend zu. So liest man in der letzten Nummer des Gesetzesbulletins die erfolgte Genehmigung zu Errichtung von 7 neuen Klöstern der Urselinerinnen, in eben so vielen Städten des Reichs. Seit Anfang des Jahres fand man fast in jeder Nummer des Gesetzesbulletins einige solcher Genehmigungen zu Errichtung neuer Klöster.

Die Kammer der Pairs, heißt es in dem Journal des Débats, hat sich neue Ansprüche auf den öffentlichen Dank erworben, sie hat sich zu jenen edelmüthigen Ansichten gesellt, wo man darauf rechnen kann, den Franzosen zu begegnen. Ein fürchterliches Verbrechen, ein in jeder Hinsicht antinationales Verbrechen wurde den edlen Pairs angezeigt, und sie haben keinen Anstand genommen, die dagegen in Vorschlag gebrachte Maaßregel anzunehmen. Frankreich hat durch den ersten politischen Staatskörper die Initiative ergriffen, man wird künftig nicht mehr sagen, daß es einige isolirte Meinungen, daß es einige Partikuliers ohne Auftrag sind, deren unfruchtbares Mitleid über das Schicksal des Vaterlandes des Leonidas rege geworden sei. Frankreich fühlt sich stark genug, um vor ganz Europa die Sprache des Edelmuths zu führen. — Diese Ankündigung ist durch ein Amendement veranlaßt, welches der Herr von Chateaubriand in der Sitzung der Pairs-Kammer vom 14. März zu dem Gesetz, die Bestrafung der Vergehungen in den Plätzen der Levante betreffend, zu Gunsten der Griechen mit großer Stimmenmehrheit durchgesetzt hat. Aus der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede des edlen Pairs theilen wir Folgendes mit: „Der Gesetzentwurf, meine Herren, spricht zwar im Allgemeinen von Vergehungen und Verbrechen, welche in den Plätzen der Levante begangen werden, allein es bestimmt dieselben nicht näher, es sagt nur, daß sie nach den französischen Gesetzen bestraft werden sollen. — Wenn es aber vorkommt, daß Verbrechen begangen werden, über welche in dem Gesetzbuche nichts bestimmt ist, so müssen diese, wenn sie nicht unbestraft bleiben sollen, in dem Gesetze namhaft gemacht werden. So war es gestattet bis zum Tage des Verbotes Handel mit Schwarzen zu treiben. Ein wenigstens eben so scheußliches Verbrechen, welches ich den Handel

mit Weißen nennen will, wird in den Levantischen Gewässern begangen, und dieses Verbrechen ist es, gegen welches mein Amendement gerichtet ist, damit es unter der Rache der französischen Gesetze unterliegen möge. Ich will, meine Herren, mich näher erklären. Wenn das Gesetz gegen den Negerhandel sich auf eine allgemeinere Weise ausspräche, wenn es in demselben nicht bloß hieß: „der unter dem Namen Negerhandel bekannte Verkehr u. s. w.“ wenn dieser Verkehr Sklavenhandel genannt würde, so würde ich kein Amendement vorzuschlagen haben. Das Gesetz von 1818 beschränkt sich nur auf das Verbot des Negerhandels, und daher dieser entsetzliche Widerspruch. — Ein mit Negern beladenes franz. Schiff bringt zum Beispiel seine Ladung von Algier, Tunis oder Tripolis nach Alexandrien; dies Vergehen ist in unsern Gesetzen bezeichnet. Die Consuln von Algier, Tunis und Tripolis werden für die Bestrafung des schuldigen Capitains sorgen. Zu derselben Zeit, wo das Negerschiff in Alexandrien einläuft, kommt in demselben Hafen ein anderes Schiff mit unglücklichen griechischen Sklaven beladen an, welche von den verwüsteten Feldern von Argos und Athen fortgeschleppt worden sind; gegen die Theilnehmer dieses Vergehens kann keine gerichtliche Verfolgung statt finden. Unsere Gesetze bestrafen an demselben Orte, zu derselben Stunde den Capitain, der einen Neger verkaufte, und lassen den frei, welcher einen Weißen verkaufte. Nun frage ich Sie, meine Herren, kann diese monströse Verwirrung der Gesetze bestehen? Dieselbe aufzuheben, ohne den Character des Gesetzentwurfes zu verletzen, ist die Absicht meines Amendements. Fürchten Sie nicht, meine Herren, daß ich Ihnen hier ein pathetisches Gemälde von dem Unglücke Griechenlands machen, daß ich Sie auf jenes Feld der auswärtigen Politik führen werde, wohin Sie mir zu folgen nicht geneigt seyn würden. Je mehr meine Gesinnungen über diesen Gegenstand bekannt sind, um desto mehr werde ich mit meinen Worten zurückhalten. Ich begnüge mich damit, die Unterdrückung eines ungeheuren Verbrechens zu fordern, ohne mich näher auf die Ursachen, welche dieses Verbrechen veranlaßt haben, einzulassen, und ohne die Politik des christlichen Europa näher zu beleuchten. Wenn diese Politik irrthümlich ist, so wird sie bestraft werden, denn die Regierungen entgehen eben so wenig den Folgen ihrer Fehler als die Individuen. — Es giebt, meine Herren, Artikel, welche man vergessen kann, in ein Gesetz aufzunehmen, welche man jedoch nicht zurückweisen darf, wenn sie in Vorschlag gebracht werden. Ich wage daher zu hoffen, daß die Herren Minister des Königs selbst sich meinem Amendement günstig zeigen werden. Da ich die Ehre hatte, mit ihnen in dem Rathe Sr. Majestät zu sitzen, weiß ich, mit welcher eifrigen Theilnahme sie eine Antwort auf eine Depesche eines auswärtigen Kabinets aufnahmen, wo es den Versuch galt, der Verwüstung Griechenlands ein Ziel zu setzen. Es thut mir wohl, diese Gesinnungen, welche Ihnen Ehre machen, auszusprechen, und ich hoffe, daß, wenn die Politik uns trennt, wenigstens die Menschlichkeit uns vereinigen wird. — Mein Amendement soll mit geringer Abänderung nichts anderes enthalten, als den ersten Artikel des Gesetzes gegen den Negerhandel. In Beziehung auf die allgemeinen Angelegenheiten soll das Amendement ebenfalls nichts Ungehöriges enthalten. Die generische Bezeichnung, welche ich brauchen werde, nennt kein besonderes Volk. Ich habe den Griechen mit dem Mantel des Sklaven bedeckt, damit man ihn nicht erkenne und damit die Zeichen seines Elends seine Person wenigstens der christlichen Liebe unverletzlich machen. — Folgendes ist das Amendement: „Es soll als Uebertretung, Vergehen oder Verbrechen, nach der Schwere des Falls, jeder Antheil betrachtet werden, den französische Unterthanen und französische Fahrzeuge an irgend einem Orte, unter was immer für Bedingungen und Vorwände, und eben so der, welchen fremde Individuen in den der französischen Herrschaft unterworfenen Ländern, an dem Sklavenhandel in den Plätzen der Levante und Barbarei nehmen werden.“ — Der Großsiegelbewahrer sprach gegen das Amendement. Hierauf übernahm Herr Lainé die Vertheidigung des Amendements und schloß seine glänzende und pathetische Improvisation mit folgenden Worten: „Ja, für diese heilige Sache würde ich die Altäre umfassen; allein die Altäre sind von Marmor, sie sind kalt; ich ziehe vor, mich an den Fuß dieser Tribune zu flüchten, von der herab zu Gunsten der Religion u. der Menschlichkeit sich so beredte Worte vernehmen ließen.“ Hr. v. Chateaubriand

nahm noch einmal das Wort und wiederlegte mit Glück die ihm von dem Großsiegelbewahrer gemachten Einwendungen, welche sich mehr auf die Form als auf den Inhalt des Gesetzes bezogen. „In dem Augenblicke, so schloß Herr v. Chateaubriand, wo ich zu Ihnen spreche, meine Herren, sinkt unter dem Eisen der Türken eine neue Erndte menschlicher Schlachtopfer. Eine Handvoll heldenmüthiger Christen vertheidigt sich noch mitten in den Ruinen von Missolunghi, Angesichts des christlichen Europa, welches fühllos bei solchem Muthe und so großem Unglücke bleibt, und wer kann in die Absicht der Vorsehung eindringen? Ich habe gestern, meine Herren, einen Brief von einem Knaben von 15 Jahren, aus Missolunghi datirt, gelesen. „Mein lieber Bruder, schreibt er in seiner Naivität an einen seiner Kameraden auf Zante, ich bin dreimal verwundet worden, allein ich und meine Gefährten sind so weit wieder hergestellt, um unsere Gewehre wieder nehmen zu können. Wenn wir zu leben haben, so werden wir unsern Feinden, und wenn sie noch dreimal stärker wären, Trotz bieten. Ibrahim ist unter unsern Mauern; er macht uns Vorschläge und Drohungen, wir haben beides abgewiesen. Ibrahim hat französische Offiziere bei sich. Was haben wir den Franzosen gethan, daß sie so mit uns umgehen!“ — Meine Herren, dieser Knabe kann gefangen und durch Christen auf die Märkte von Alexandrien gebracht werden. wenn er noch einmal uns fragen muß, was er den Franzosen zu Leide gethan, so möge unser Amendement der Frage seiner Verzweiflung, dem Schrei seines Elendes antworten: „Nein, es ist nicht die Flagge des heiligen Ludwigs, welche eure Slaverei beschützt, es würde viel lieber eure edlen Wunden bedecken!“ Pairs von Frankreich, Minister des sehr christlichen Königs, wenn wir nicht mit unsern Waffen dem unglücklichen Griechenland Beistand leisten können, so wollen wir wenigstens durch unsere Gesetze, von den Verbrechen, welche dort begangen werden, zurücktreten. Geben wir ein edles Beispiel, welches vielleicht in Europa die Bahn zu einer erhabeneren, menschlicheren, der Religion und dem aufgeklärten Jahrhundert würdigeren Politik, eröffnet. Ihnen, meine Herren und Frankreich wird man diese edle Initiative verdanken.“ Das Amendement wurde mit 85 gegen 64 Stimmen angenommen. — In der Sitzung am folgenden Tage wurde der ganze Gesetzentwurf mit einer entschiedenen Majorität angenommen.

Der Triumpf, welchen die Sache der Menschlichkeit in der Kammer der Pairs erhalten hat, zeigt die schönsten Erfolge; von allen Seiten rivalisirt man, um diese edle Aufregung zu unterstützen. — Bei der Nachricht von den Gefahren, mit denen die Egyptier, von Französischen Offizieren geführt, das heldenmüthige Missolunghi bedrohen, hat Hr. Eynard aus Genf, welcher früher schon zur Unterstützung der Griechen dem hiesigen Verein über 50,000 Fr. zugestellt hat, bei der Bedrängniß der Griechen in Missolunghi, zum Ankaufe von Lebensmitteln neuerdings wieder 12,000 Fr. aus eigenen Mitteln, und eine gleiche Summe von seinen Freunden, eingesendet. Der Griechen-Verein von Paris, der nicht zurückbleiben will, hat sogleich 60,000 Fr. zum Ankauf von Zwieback und Lebensmitteln, die sofort nach Missolunghi geschickt werden sollen, bewilligt. Der Griechenverein vom Amsterdam hat 30,000 Fr. zu beliebiger Verwendung eingeschickt. Außerdem hat die öffentliche Meinung sich in Paris auf eine noch glänzendere Weise ausgesprochen. Die Frauen, welche in Frankreich sich beständig edlen und heiligen Zwecken sich geweiht haben, die Frauen, deren Name sich an der Spitze von Allem findet, was großes, edles und patriotisches in Frankreich geschehen ist, haben sich bei dieser Gelegenheit ihres Rufes würdig zeigen wollen. Die ausgezeichnetesten Damen der Hauptstadt haben zu Gunsten der Griechen besondere Gesellschaften gebildet. Die Herzoginnen von Broglio und Dalberg, die Marquisinnen von Marnier und von Praslin, so wie alle durch ihren Rang, ihren Geist, ihre Schönheit, ihren Reichthum, ihren guten Geschmack, ihre Tugend ausgezeichneten Frauen, haben sich um die Ehre beworben, Sammlungen zu Gunsten der unglücklichen Griechen zu veranstalten. Wir zweifeln nicht, fügt das royalistische Abendblatt, die Etoile, hinzu, daß diesem Beispiel die ersten Städte der Departements folgen werden.

Eine telegraphische Depesche meldete heute den Tod S. M. des Königs von Portugall. Am 4. befiel den König ein Schlagfluß, dem Epilepsie

hinzutrat. Am 5. und 6. nahm das Uebel so zu, daß man für das Leben des Monarchen in der größten Sorge war. Bis zum 9ten hatte der König keinen neuen Anfall; am 9ten aber ward die Krise so heftig, daß der König am 10. März um 6 Uhr Abends verschied. Als der Courier abging, hatte die Prinzessin Isabelle Maria, des Königs älteste Tochter, die Regentschaft. Lissabon war ruhig. (So weit der Moniteur. Die Etoile fügt hinzu: „Ein Courier habe der portugiesischen Gesandtschaft zu Paris die Nachricht von der Krankheit des Königs gebracht; es sey aber nicht wahr, daß diese Gesandtschaft einen Courier an den Infanten D. Miguel, welcher zu Wien ist, geschickt habe, um ihm die Krankheit seines Vaters zu melden." — Der älteste Sohn des Königs ist Don Pedro, Kaiser von Brasilien; Don Miguel ist der zweite. Es hieß, der Kaiser von Brasilien habe der Thronfolge von Portugall entsagt. König Johann VI. von Portugall war geboren den 13. März 1767. Seit 1792 war er bei Lebzeiten seiner Mutter der regierenden Königin, welche aber geistesirre war, Regent, und succedirte ihr 1807 in Rio-Janeiro. Seine Gemahlin, Charlotte (geb. 1775) ist die Schwester des Königs von Spanien. Man kennt ihre Verhältnisse zum König und ihr Exil nach Ramalhao. Die Prinzessin Regentin Isabella Maria ist den 4. Juli 1801 geboren. Sie ist (nicht, wie es oben heißt, die älteste, sondern) die zweite Tochter des Königs; die älteste, Maria Francisca de Assis ist geboren am 22sten April 1800. Es ist zu erwarten, daß wir über diese Anordnungen das Nähere erfahren.) Man sehe den Artickel von London.

Zwei für den Handel und die Industrie sehr wichtige Unternehmungen sollen am 27sten d. M. zum Konkurse ausgesetzt werden; die eine, um von St. Etienne bis Paris eine Eisenbahn zu errichten, die andere, um die Seine bis ohngefähr 50 Stunden oberhalb Paris schiffbar zu machen. Es ist kein Zweifel, daß die französischen Kapitalisten sich mit Eifer zu diesem Konkurse drängen werden, denn man weiß bereits, daß es eine große Anzahl von Mitbewerbern dazu giebt.

Dieser Tage fand eine Versammlung unserer berühmtesten Advokaten bei dem Deputirten vom Cher, Herrn Devaux, statt, zur Berathung über die Mittel, die von Hrn. v. Montloisier denuncirten Umtriebe zur Grundlage eines förmlichen Rechtsschritts wider die Jesuiten zu nehmen.

Der Marquis Barbançois wird den Marschall Herzog v. Ragusa in der Eigenschaft als Historiograph der außerordentlichen Ambassade nach Moskau begleiten.

Der Constitut. will wissen, der Oesterr. Hof habe Beschwerde über die zügellosen Beurtheilungen allgemeiner Europäischen Angelegenheiten in unseren Zeitungen geführt und Abhülfe verlangt.

Vorgestern gab man im Cirkus der Herren Franconi: den Brand von Salins. Da in diesem Stücke viel Feuerwerk vorkommt, so bleiben aus Vorsicht 2 diensttuende Spritzenleute in dem Hause des Nachts über auf Wache. Sie waren eingeschlafen und wurden gegen 1 Uhr nach Mitternacht durch einen dichten Rauch erweckt. Der Brand hatte schon solche Fortschritte gemacht, daß einer dieser Leute sich durch das Fenster retten mußte. So schnell auch die Hülfe herbeikam, so fand doch das Feuer zu viel Stoff, als daß es hätte gelöscht werden können. Da die Pferdeställe von dem Cirkus entfernt liegen, so sind dieselben von dem Feuer verschont geblieben. Man vermuthet, daß ein Stück Feuerwerk sich entzündet hat, und daß dadurch der Brand veranlaßt worden ist. Da das Theater versichert ist, so sind die Eigenthümer ziemlich gedeckt.

Im Widerspruche mit dem, was man von einer neuen ägyptischen Expedition gesprochen, meldet die Zeitung von Genua, daß in Alexandrien nichts von See-Rüstungen zu sehen wäre.

Ein Schreiben aus Corfu vom 13. Februar meldet in Betreff Griechenlands, daß die Nationalversammlung gegen Ende Februars in Megara über die Mittel zur Anschaffung der nöthigen Gelder für die Kosten des zu eröffnenden Feldzuges berathschlagen, hauptsächlich aber die von Hrn. Stratford Canning, vor dessen Weiterreise nach Constantinopel, der Griechischen Regierung gemachten Vorschläge in Berathung ziehen werde. Die Hellenen sollten nämlich, wie man sagt, der Pforte eine bedeutende Summe zahlen, worauf Großbritannien die Unabhängigkeits-Erklärung zu vermitteln, übernehmen wolle.

Nach den letzten Briefen aus Aleppo hatten die Erdbeben wieder angefangen. Unser General-Consul von Lesseps und alle unsre Landsleute verließen die Stadt.

London, vom 17. März.

Das Befinden des Königs hat sich in den letzten Tagen etwas verschlimmert. Es sind darüber Bülletins erschienen, nach welchen jedoch wieder Besserung statt findet.

Der Herzog von York begab sich gestern nach Windsor zu seinem Königl. Bruder; auch die Minister Hr. Canning, Hr. Peel und der Kanzler der Schatzkammer verließen gestern Abend das Unterhaus, bevor die Mitglieder auseinander gingen.

Sowohl in der Stadt Leeds als in vielen Manufaktur-Distrikten hat sich seit Kurzem neues Leben in den Gewerben eingestellt. Die ostindische Compagnie hat beträchtliche Aufträge für geringere Gattungen Tücher gegeben.

Das Wichtigste, was in diesen Tagen im Unterhause vorkam, ist die Vorlegung des Budgets, die am 13ten statt fand und auf die man schon seit lange gespannt war. Die umständliche, für die Kenntniß der Finanzverhältnisse Englands so wichtige Rede des Kanzlers der Exchequer, Herrn Robinson, die durch die gegenwärtige Lage des Handels und der Industrie in England doppeltes Interesse erhält, war folgenden Inhalts: „Ungeachtet die Umstände, unter denen ich voriges Jahr die allgemeine Uebersicht der Finanzen des Landes mittheilte, in einigen wichtigen Punkten von den gegenwärtigen verschieden waren, so ist meines Erachtens in diesem Augenblicke doch nichts vorhanden, was Besorgniß oder gar Verzweiflung erregen könnte. Einzelne haben viel gelitten; sie sind in Bedrängniß gerathen und ihre Noth, ihre Bedrängniß hat natürlich auf die allgemeine Bedrängniß zurückgewirkt; allein der heftigste Moment des Sturms ist vorüber, die Wolken fangen an sich zu theilen, aus den Elementen der letzten Zerrüttung wird sich Gutes entwickeln und unsere politische Atmosphäre gereinigter hervorgehen. Rührte unsere Verlegenheit von Ursachen her, welche die Hülfsquellen des Landes bleibend zu lähmen drohten, oder von Umständen, die unsern Blicken entgiengen, dann hätten wir mehr Grund zu fürchten. Aber alle Stimmen, die hinsichtlich der jetzigen Verhältnisse im Hause laut wurden, wichen sie auch rücksichtlich des Einflusses besonderer Ursachen von einander ab, waren doch im Betreff der allgemeinen Quelle unserer Bedrängniß einverstanden. Dies ist ein großer Trost! Der Unterschied zwischen den sogenannten Philosophen und denen, die sich den bescheidenern Namen praktische Menschen geben, ist unnütz; denn wenn die Legislatur die gesunden Theorien der einen zu beachten verpflichtet ist, so muß sie dieselben, von der praktischen Erfahrung der andern unterstützt, in Ausführung bringen. Wir müssen als Minister der Krone, wir müssen alle, als Gesetzgeber eines großes Landes, unsern Zeitgenossen auf der Bahn der Bildung vorangehen und dafür sorgen, daß die Bewohner desselben, Bedrängnissen und Irrthümern ausweichen. Zwar sehen einige die immer mehr fortschreitende Verbreitung von Kenntnissen, von der man vor 100 Jahren keinen Begriff hatte, als das Unglück der Zeit an. Mir ist es jedoch unbegreiflich, wie man sich davor fürchten kann; ich hatte mich gerade vom Gegentheil überzeugt. Je unterrichteter ein Volk in dem ist, was ihm nützt, desto gründlicher lernt es einsehn, was ihm frommt, desto mehr vermeidet es Mittel anzuwenden, die dem Lande nachtheilig werden können: denn Kenntniß ist Macht. Wenn ich daher, so groß die Schwierigkeiten auch seyn mögen, das Land, die Legislatur und Regierung nach gesunden Principien verfahren sehe, blicke ich getrost der Zukunft entgegen und fürchte mich nicht vor der Rückkehr der gegenwärtigen Noth; denn einmal wird sie nicht wiederkommen, wenn wir eine gesunde Politik einschlagen und zweitens werden wir ihr, wenn es je geschehen sollte, besser zu begegnen wissen. Bevor ich mich jedoch zu dem eigentlichen Gegenstande meines Vortrags, der Darlegung der gegenwärtigen Lage unserer Finanzen wende, achte ichs für nöthig, Sie an das Verfahren zu erinnern, das während der letzten 2 bis 3 Jahre befolgt worden ist. Ich halte mich um so mehr dazu verpflichtet, da man mir ziemlich deutlich Schuld gegeben, ich hätte durch die glänzenden Gemälde, die ich bei verschiedenen Gelegenheiten von dem Zustande unsers Landes entworfen, unsere jetzige Bedrängniß herbeiführen helfen. Allerdings habe ich dem Lande zu seinem Wohl-

Lande Glück gewünscht und diesen Wohlstand gepriesen und nehme mein Wort auch jetzt noch nicht zurück. (Hört!) Das Land ist deshalb, daß es gegenwärtig im Laufe seines Wohlstandes gehemmt ist, nicht in Verfall. Was ich gesagt habe, beruht auf Thatsachen; nirgends fand Täuschung statt. Während der 3 Jahre, daß ich meine Stelle bekleide (1823, 24 und 25), sind meine Erwartungen von den Einkünften des Landes nicht nur erfüllt, sie sind übertroffen worden. Im Jahr 1823 schlug ich die Gesammt-Einkünfte, nach den Einkünften im Jahr vorher, auf 52,200,000 Pfd. Sterl. an. Ich trug während der Sitzung auf Abschaffung von ungefähr 3,000,000 Pfd. St. Steuern an, und berechnete den Ausfall auf 1,500,000. Dennoch betrugen die Einkünfte 52,018,000 Pfd. St., nur 182,000 weniger, als mein erster Anschlag war. Im Jahre 1824 rechnete ich die Einkünfte auf 51,265,000 Pfd. St., den Ausfall, in Folge neuerdings abgeschafter Steuern, auf 530,000 Pfd. St. Der wirkliche Ertrag war 52,565,000 Pfd. St., 1,300,000 Pfd. St. mehr, als ich angenommen hatte. Für 1825 schlug ich die Einkünfte auf 51,975,000 Pfd. St. an, den Verlust durch Ausfall von Steuern auf 650,000 Pfd. St.; demungeachtet betrugen die Einkünfte 52,269,000 Pfd. Sterl. Ich rechnete also die Einkünfte der erwähnten 3 Jahre auf 155,440,000 Pfd. Sterl. und sie trugen 156,838,000 Pfd. St., also 1,398,000 Pfd. St. mehr, als der Anschlag war, und dabei wurden während jener 3 Jahre für 8,000,000 Steuern abgeschafft. Habe ich daher bei meinen frühern Aeußerungen im Ausdrucke gefehlt, so waren doch, wie man sieht, die Thatsachen immer richtig. Die gedachte Reduktion der Steuern, die, wie das Mitglied für Aberdeen (Herr Hume) gesagt, nur wie eine Feder in der Wagschaale wöge, veranlaßt mich noch zur Beantwortung einiger Einwürfe. Man hat gesagt, wir hätten nicht genug reducirt, und es sey unmöglich, unser Umsatzmittel in einen gesundern Zustand zu versetzen, wenn wir nicht die laufenden Ausgaben beschränkten. Ich getraue mir zu beweisen, daß man der Regierung und dem Parlament den ersten Vorwurf mit Unrecht macht, und daß unsere Etats bei unsern gegenwärtigen Mitteln und Steuersätzen sehr wohl bestehen kann.

(Der Schluß im nächsten Stück d. Z.)

Wir haben heute früh die Lissaboner Zeitung bis zum 8ten d. M. erhalten; sie bringt die wichtige Nachricht von dem beunruhigenden Gesundheits-Zustande des Königs von Portugall. Es erhellet daraus, daß Se. Majestät am 4ten d. M. nervöse Zufälle erlitten, welche jedoch den angewandten Heilmittel wichen; am 6ten traten aber die Symptome mit vermehrter Heftigkeit wieder ein und da die Aerzte für das Leben ihres königl. Patienten fürchteten, so empfing er an diesem Tage um 9 Uhr Morgens die letzte Oelung, nachdem Se. Majestät bereits Tags vorher gebeichtet und das heilige Abendmahl empfangen hatte. Am 7ten erschien folgende Bekanntmachung:

Departement des Ministers des Innern.

Se. Majestät der Kaiser und König, unser Herr, unermüdet in Seiner väterlichen Fürsorge und Sorgfalt für die Regierung Seines geliebten Volks und um Alles zu entfernen, was dessen Ruhe und Sicherheit betheiligen könnte, diese wichtigen Sorgen selbst in Mitten der Schmerzen und Leiden hegend, welche die göttliche Vorsehung Ihm, in der Krankheit, von der er jetzt befallen ist, aufzulegen für gut befunden, hat das nachstehende Dekret zu erlassen geruhet: „Da es rathsam ist, für die Regierung dieser Königreiche und Länder, während der Krankheit, an welcher Ich jetzt leide, Fürsorge zu treffen, damit nicht die, wenn auch nur kurze Stockung der Geschäfte, eine Anhäufung derselben verursache, wodurch dann nachher deren Erledigung schwieriger werden würde — so habe Ich für gut befunden, die Infantin Donna Isabella Maria, meiner geliebten Tochter, nebst den Staats-Räthen, dem Cardinal-Patriarchen, dem Herzog von Cadaval, Marquis von Vallada, Graf von Arcos und dem Rath, Minister und Staats-Sekretair in jedem der 6 respektiven Departements der Staats-Sekretaire die Regierung zu übertragen. Alle Gegenstände sollen durch Stimmenmehrheit entschieden werden, bei Gleichheit der Stimmen aber die Stimme der genannten Infantin entscheidend seyn. Alle werden, wie Ich hoffe, Meinen getreuen Unterthanen Gerechtigkeit angedeihen lassen, und in allen Dingen mit erwünschter Klugheit verfahren. Dieser Mein kaiserl. und königl. Beschluß soll auch in dem Falle, daß es Gott gefallen möchte, Mich zu seiner Glorie zu berufen, bis dahin

dienen, daß der legitime Erbe und Nachfolger dieser Krone seine Befehle in diesem Bezuge gegeben haben wird. Und damit dieser Mein kaiserl. und königl. Wille in Vollziehung gebracht werde, befehle Ich, daß der Staats-Rath, Jose Joaquini de Almeida E. Aranjo Correa de Lacerda, Mein Minister und Staats-Sekretair, für die innern Angelegenheiten, nachdem dieses Dekret von Mir unterzeichnet worden, an die verschiedenen Departements Abschriften davon senden, welche, von Meinem genannten Minister des Innern unterzeichnet, eben dieselbe Autorität haben sollen, wie das Original aller entgegenstehenden Gesetze, Regulative und Befehle ungeachtet. Im Palast von Bemposta, am 6. März 1826. (Mit der Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers und Königs.)

Laut Nachrichten aus Pernambuco besorgte man dort, wegen des ausgebrochenen Krieges mit Buenos-Ayres, von den südlichen Provinzen gänzlich abgeschnitten zu werden; eine Besorgniß, die sich wohl als ungegründet erweisen wird. Zwei Kaper vom La Platastrom sollen 19 brasilianische Schiffe genommen haben.

Madrit, vom 2. März.

Die Ernennung des Generallieutenants Carvajal zum General-Inspektor der k. Freiwilligen mit der Befugniß, unmittelbar mit dem Könige zu arbeiten, und alle seine in dieser Hinsicht zu erlassenden Verfügungen im Kriegsministerium einregistriren zu lassen, ohne deshalb den Kriegsminister zu befragen, hat hier großes Aufsehen gemacht. Das Dekret vom 25. Februar, welches diese Ernennung enthält, setzt zugleich die Zahl der im ganzen Reiche zu organisirenden Freiwilligen auf 600,000 Mann. Der Kriegsminister Zambrano, der für diese Stelle seinen Vorfahrer, den General Aymerich dem Könige vorgeschlagen hatte, sieht nun mit Verdruß an dessen Stelle einen gefährlichen Nebenbuhler, und überdies jenen Verwaltungszweig der Controlle seines Ministeriums entzogen. Wirklich hat diese Ernennung schon bei Vielen die Vermuthung erregt, Hr. v. Carvajal dürfte mit der Zeit dem Hrn. v. Zambrano im Ministerium selbst nachfolgen. Schon jetzt ist die General-Inspection der Freiwilligen in Hinsicht auf ihre Befugnisse, ihre unabhängige Stellung und ihren großen Einfluß auf die Royalisten, eine Art von Ministerium, wie die General-Intendanz der Polizei. Hr. v. Carvajal wird dieser Tagen seine Inspectionsreise durch das Königreich antreten. Der Triumph derer, welche die Vermehrung der Freiwilligen, und die Verminderung der Linientruppen verlangten, ist demnach entschieden. Es hat überhaupt das Ansehen, als ob eine neue Ministerial-Revolution bei uns vorgehen sollte. Der Herzog von Infantado hat unter seinen Kollegen Niemanden mehr, als den Marineminister Salazar auf seiner Seite. Der Kriegsminister Zambrano scheint sich mehr auf die Seite von dessen Gegnern, des Finanzministers Ballesteros und des Justizministers Calomarde zu neigen. Dieser Umstand hat vermuthlich den Herzog bewogen, dem Hrn. Varela, Generalkommissär der Bulle de la santa Cruzada, sein innigstes Vertrauen zu schenken. Hr. Varela gilt für einen der scharfsinnigsten Geistlichen und einen vollendeten Politiker; Niemand weiß schneller als er aus den Umständen Nutzen zu ziehen, auch soll er der Rathgeber des Kardinal-Erzbischofes von Toledo seyn, der gegenwärtig im Staatsrathe das große Wort führt. Als Grund dieser ministeriellen Spaltung wird angegeben, daß die drei dissentirenden Minister bisher immer vergebens um das Recht angesucht haben, die Angelegenheit aller Ministerien gemeinschaftlich unter Vorsitz des Königs zu bearbeiten, um mehr Einheit in die Regierungsmaaßregeln zu bringen. Bisher hatte nämlich nur der Prinzipalminister das Recht, dies zu thun; er selbst hält wöchentlich Konferenzen mit den übrigen Ministern, welche ihrerseits dem Könige blos die Angelegenheiten ihres Departements vortragen. Die Folge dieses Geschäftsganges ist, daß gar oft eine königliche Verfügung, vom Prinzipalminister unterzeichnet, am Tage darauf durch eine andere königliche Verfügung, vom Justizminister unterzeichnet, durchkreuzt wird, und umgekehrt. Aus dieser Lage der Dinge ergibt sich hinlänglich, warum die innere Verwaltung in Spanien durchaus nicht vorwärts schreitet; jeder Minister thut, was er will, weil jeder sicher ist, von seiner Partei gerechtfertigt und in Schutz genommen zu werden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 37. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. März 1826.

Madrit, vom 2. März.

Ungeachtet des Mißstandes unserer Finanzen hat die engl. Regierung uns dieser Tage den Herrn Cork, Patron des Hrn. Gregori und vertrauten Freund des Herrn Canning, übersendet, um die Zahlung der Entschädigungen, welche ihr geschuldet werden und von denen seit mehreren Jahren die Rede ist, nachdrücklichst zu verlangen. Er hat den Auftrag, eine bestimmte Antwort nach London zurückzubringen, indem das britt. Kabinet des bisherigen Verzugs überdrüssig ist.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten traurig. Was mehrere Generalkapitains in ihren, dem Staatsrathe mitgetheilten Berichten behaupteten: „Daß die Fortdauer der Ruhe mit dem Fortbestehen der königl. Freiwilligen unverträglich sey,“ bestätigt sich täglich. Die Partei der Bessieristen rekrutirt sich vorzüglich aus ihnen. Noch erblickt man zwar nur einzelne bewaffnete Haufen, aber kann man wohl annehmen, daß ihr Erscheinen ganz planlos und unzusammenhängend sey? Bei Toledo zeigte sich eine Guerilla von 200 Reitern; Merino steht mit einem andern berittenen Haufen bei Benavente, und man will wissen, er lasse unter den Truppen der Besatzung von Madrit werben, und denen, die zu ihm übergehen wollen, 4 Realen des Tags Sold versprechen. Während im nördlichen und westlichen Spanien die Apostolischen und Carlisten ihr Unwesen treiben, zeigen im Süden und Westen, in Andalusien und Estramadura, konstitutionelle Parteigänger, welche insbesondere auf die Pferde Jagd machen. Ueberall bemerkt man politische Aussendlinge, welche die Gemüther in Bewegung setzen. Zu Ocanna sollen sich die Carabiniers, die nach Murcia beordert worden, vor ihrem Abzuge mit den königl. Freiwilligen geschlagen haben, und im königl. Schlosse el Pardo selbst Händel zwischen der königl. Garde und den Provinzial-Milizen vorgefallen seyn. Am Hofe wie in der Stadt herrscht Bestürzung; es ist unmöglich, daß ein solcher Zustand der Dinge lange dauere. — Aus der Havannah erfährt man, daß der Gouverneur Vipes die dortigen Kaufleute aufgefordert habe, theils unter sich, theils in England eine Anleihe zu Stande zu bringen, um die aus Spanien dahin gesendeten Streitkräfte besolden zu können. (Allg. Z.)

St. Petersburg, vom 14. März.

Ihre Maj. die Kaiserin Mutter ist am 14ten d. von hier abgereist, um der Kaiserl. Leiche bis nach Tosna entgegen zu gehen. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Alexandra, so wie auch der Großfürst Michael haben sich am 11ten nach Zarskoeselo begeben; die Großfürstin Helene ging gestern dahin ab.

Ein Bericht des Grafen Orloff Denisoff vom 5ten d. meldet: daß die Kaiserliche Leiche am 3ten in Pajelbitsch übernachtete und am folgenden Morgen in der Stadt Krestsy ankam.

Am 11ten d. fand der Transport der Kaiserl. Regalien, der Kaiserl. Krone, Scepter und Reichsapfel rc. so wie der Russischen Orden in das Winter-Palais von Tschesme mit großen Feierlichkeiten statt.

Triest, vom 8. März.

Schiffsnachrichten aus Smyrna zufolge soll daselbst abermals durch den dortigen Pöbel und die Janitscharen, bekanntlich die verworfensten im ganzen Umfange des türkischen Reiches, eine Verfolgung der dort befindlichen Griechen angestellt sein. Der Pascha hat sich bei dieser Gelegenheit zwar mit der ihm eigenen Energie benommen, und einem allgemeinen Aufstande vorzubeugen gewußt, jedoch den Mord mehrerer Griechen durch die Janitscharen nicht verhindern können, welche Letztere hierauf wüthend und drohend auch durch das Frankenquartier gezogen sind und vielfachen Unfug getrieben haben.

Konstantinopel, vom 25. Februar.

Durch mehrere in dieser Woche eingetroffne Tataren hat die Pforte Nachrichten aus dem Lager vor Missolunghi bis zum 3. Februar erhalten. Bald nach Ankunft der beiden Commissaire, Hußni Bei und Nedschib Efendi, sind die Belagerungs-Arbeiten, welche durch die unaufhörlichen Regengüsse und die dadurch verursachte Zerstörung eines Theils der Laufgräben unterbrochen worden waren, mit erneuerter Thätigkeit fortgesetzt worden. Die Oberleitung derselben ist ausschließlich an Ibrahim

Pascha übertragen. (Es folgt nun die Bestätigung der Vorfälle vom 27. und 28. Januar. Wo es den Griechen gelang Missolunghi zu verproviantiren und die türkische Flotte in Unordnung zu bringen.)

Obwohl die Pforte über das Gelingen des Versuches der Griechen, Missolunghi mit neuen Kriegs- und Mund-Vorräthen zu versehen, das tiefste Stillschweigen beobachtet, so dürfte doch an der Richtigkeit dieser Thatsache um so weniger zu zweifeln seyn, als bald nach diesen Vorfällen der Kapudan Beg (erste Admiral der Flotte) wegen eines groben Versehens abgesetzt, und der Patrona Beg (Vice-Admiral) an seine Stelle ernannt worden ist.

Von dem Seraskier Reschid Mehmed Pascha hat die Pforte durch zwei, vorgestern hier angelangte Tatarn Nachrichten erhalten. Dieser Befehlshaber war, nachdem er die Leitung der Belagerung von Missolunghi (wie schon letzthin erwähnt) an Ibrahim Pascha übertragen hatte, mit einem Theile seiner Albaneser aufgebrochen, um die Gebirge im Rücken des Lagers vor jener Festung von Feinden zu reinigen, und dann, über Salona, nach Attica zu marschiren. Nach einem gestern von der Pforte bekannt gemachten Berichte, hat Reschid Pascha auf seinem Marsche durch den Sandschak von Karli Ili (nördlich von Lepanto) ein griechisches Corps von bedeutender Stärke überfallen, 140 Mann getödtet, 300 zu Gefangenen gemacht, 4000 Stück Hornvieh und 40,000 Schaafe erbeutet und den Ueberrest der Escorte dieses für Missolunghi bestimmten Transports zerstreut. Aus Morea und dem Archipel hat man, wegen der fortwährend anhaltenden Nordwinde, weder hier noch in Smyrna neuere Nachrichten erhalten.

Diese Winde hindern auch den königl großbritannischen Botschafter Hrn. Stratford Canning noch immer, seine Fahrt von den Dardanellen nach der Hauptstadt fortzusetzen *). Der französische Botschafter, Graf von Guillemi-not, hat am 18ten d. M., in Begleitung seines Adjutanten, des Obersten Lostende, seine Reise über Adrianopel, Bukarest und Wien, nach Paris angetreten.

Am 21sten d. M. ist der nach Ceylon bestimmte General Sir Hudson Lowe über Bukurest in Konstantinopel eingetroffen. Es ist noch unentschieden, ob er die Reise über Aegypten oder durch Persien fortsetzen wird.

Am 8. Februar, um halb 9 Uhr Abends, verspürte man zu Smyrna eine Erschütterung die glücklicher Weise keinen Schaden anrichtete. (Bekanntlich wurde auch zu Konstantinopel an diesem Abend, eine Viertelstunde früher, ein heftiger Erdstoß in der Richtung von Norden nach Süden verspürt.) Zwei Tage später, am 10. Februar, war zu Smyrna, in der Nähe des fränkischen Quartiers Feuer ausgebrochen, welches jedoch, ungeachtet des starken Windes, durch die schnellen und zweckmäßigen Anstalten bald gelöscht wurde, und nur drei Häuser verzehrte. (Oesterr. Beob.)

*) Der kaiserlich österreichische Gesandschafts-Janitschar, welcher die Post vom 25sten vor Konstantinopel nach Bukurest überbrachte, hat daselbst ausgesagt: er habe Hrn. Stratford Canning in geringer Entfernung von der Hauptstadt begegnet, da er den Weg dahin zu Lande genommen habe.

Kephalonien, vom 18. Februar.

Die neuesten und sichersten Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind Folgende: „Seitdem Ibrahim Pascha Morea verlassen und sich mit aller seiner Macht gegen Missolunghi gewendet hat, ist keine Waffenthat von Bedeutung im Peloponnes mehr vorgefallen. Wiederholte Versuche der Griechen, Tripolizza zu nehmen, sind gescheitert und sie beschränken sich jetzt auf eine strenge Blokade. Ein arabisches Corps, das Ibrahim abgeschickt hatte, um dem Platze Lebensmittel zuzuführen, an denen er Mangel leidet, ist von den Griechen mit großem Verluste zurückgeschlagen worden und das ganze den Zug begleitende Convoy in die Hände der Letzteren gefallen. Die Haupt-Streitkräfte beider Theile sind in West-Griechenland versammelt, wo Missolunghi's unerschrockene Vertheidiger neuen Muth geschöpft haben, seitdem der tapfere Miaulis ihnen Lebensmittel, Munition und 1000 Mann Hülfstruppen zugeführt hat. Ibrahim Pascha hat den Oberbefehl über die Belagerung, aber nur 6 bis 7000 Mann der auserlesensten seiner arabischen Truppen und 1000 Asiaten von dem Corps des Seraskiers bei sich. Da dieses Corps Ibrahim Pascha's Befehlen untergeordnet worden ist, so hat der Seraskier aus Eifersucht gegen seinen Nachfolger und damit dieser nicht glücklicher gegen Missolunghi seyn möge als er gewesen ist, das Corps in der letzten Zeit ganz auseinan-

der laufen lassen; so daß es in der That so gut wie aufgelöst ist. Ibrahim fährt übrigens in den thätigsten Zurüstungen zu einem Sturme fort; allein dieses Unternehmen wird täglich schwieriger und er hat daher, ehe er zu diesem Aeußersten schreiten will, den Belagerten verschiedene Anträge zur Uebergabe des Platzes gemacht und unter andern vorgeschlagen, die Belagerung gänzlich aufzuheben, wenn die Griechen sich anheischig machen wollten, ihm den Platz nur dann freiwillig zu übergeben, wenn er den ganzen Peloponnes bezwungen und besetzt haben würde. Die Commandanten von Missolunghi haben aber hierauf nicht einmal eine Antwort gegeben. — Ungefähr 40 Schiffe der türkischen Flotte sind in diesen Tagen von Patrassa nach Alexandrien unter Segel gegangen, um Lebensmittel und Munition zu holen. Die Feste Patrasso ist jetzt von den Truppen Ibrahim Pascha's besetzt und Jussuf Pascha, der diesen Platz viele Jahre hindurch so wacker vertheidigte, hat das Kommando abgeben müssen und ist bereits nach Macedonien, seinem Vaterlande, abgereist. Aus Allem scheint hervorzugehen, daß der Vicekönig von Aegypten, um seine Macht immer mehr auszudehnen, die ganze Last und Verantwortlichkeit des Krieges auf sich genommen hat. Leute, die mit der Politik des türkischen Hofes vertraut sind, meinen, daß der Vicekönig sich noch nie in ein gewagteres Unternehmen eingelassen habe, als das gegenwärtige. — Die griechische Regierung ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Abgeordneten und Primaten der Provinzen in Megara zu versammeln, wie man sagt, um die indirekt von der Pforte gemachten Anträge in Berathung zu ziehen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Die heilige Woche wurde mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen. Ohngeachtet der eingetretenen ungünstigen Witterung, zeigte sich für die üblichen Musiken das alte sehr verbreitete Interesse. Sie begannen Mittwoch um 2 Uhr in der Kirche zu St. Bernhardin, wo unter der Direktion des Kantors Siegert und unter Mitwirkung der unter ihm bestehenden Sing-Akademie mehrere kirchliche Compositionen alter berühmter Meister vorgetragen wurden: ihnen folgte Mittwoch, Donnerstag und Freitag allabendlich um 5 Uhr im Dohm die Aufführung der Lamentationen mit Zwischensätzen von der Composition des Kapellmeisters Schnabel, am Donnerstage folgte um 7 Uhr unter seiner Direktion in der Aula Leopoldina, wie gewöhnlich von einem überfüllten Auditorio, die Schöpfung von Haydn. Am Freitag unter Leitung des Musik-Direktors Berner in der Haupt-Kirche zu St. Elisabeth das Graunsche Oratorium unter Mitwirkung des hiesigen Opern-Personals. Am 1sten Osterfeiertage nach beendigten Gottesdienst wurde von der Moseviusschen Sing-Akademie das Utrechter Te Deum aufgeführt.

Auf hiesigem Exercier-Platz werden 2 Buden errichtet. Die eine ist für die Gesellschaft des Ballet- und Seil-Tänzers Casorti, die andere kleinere zu einem von dem Mahler Siegert aufzustellenden Diorama bestimmt, welches aus einem Fenster die Ansicht auf Neapel und dessen Umgegenden, und von einem Balkon die Ansicht auf Syrakus gewähren wird.

Auf dem am 18. d. M. beendigten Mittfasten-Markt befanden sich 1342 Feilhabende, und unter diesen 446 hiesige, 816 aus den übrigen Städten Schlesiens, 38 aus andern Städten der Monarchie, 19 aus Sachsen und 23 aus Oesterreich. — Die verkäuflichen Waaren wurden in 541 Buden, in 320 Schragen, auf 70 Tischen, auf 186 Gestängen und 225 Plätzen auf der Erde aufgestellt.

Am 22sten ließ die Frau eines Tagearbeiters ihre beiden Kinder von 2 und 5 Jahren aufsichtslos bei Abendzeit in der Stube. Das ältere Kind nahm das brennende Licht vom Tische, kam unvorsichtigerweise damit einer kattunenen Decke zu nahe, die sogleich in Brand gerieth. Durch die glücklicherweise eben eintretende Mutter wurde dem weiteren Verbreiten der Flamme Einhalt gethan.

Am 15. wurde auf der Chaussee nach Lissa die Langmuth eines Fahrenden, der gern rasch vorwärts wollte, durch den Muthwillen eines langsam vor ihm fahrenden Kutschers, der so oft jener vorbei wollte, immer vorbog, auf's Aeußerste gebracht. Jener stieg endlich aus dem Wagen, um den fremden Kutscher durch persönliche Gewalt zum Halten zu bringen, gerieth aber dabei, als dieser nun seine Pferde heftig antrieb, unter die Räder und wurde an beiden Armen und am linken Fuße beschädiget, wozu noch kam, daß während sich mehrere

Menschen um den Verunglückten sammelten, seiner Frau aus einem Körbchen 12 rtlr. entwendet wurden. Der Kutscher hat sich zwar mit dem Beschädigten privatim geeiniget, ist aber wegen seines für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Muthwillens noch polizeilich mit 16 derben Hieben gezüchtiget worden.

Das Losschneiden der Spritzleder und der Plauen von unverschlossen stehenden Wagen nimmt sehr überhand. Es sind in vergangener Woche 7 Fälle dieser Art zur polizeilichen Kenntniß gekommen. Auch ist ein solches Leder bei einem Schuhmachergesellen vorgefunden worden, wozu aber der Eigenthümer noch nicht ermittelt worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Theil der Blumengefäße vorgefunden, welche vor mehreren Monaten in großer Anzahl aus einem Garten vor dem Schweidnitzer Thore entwendet worden sind. Die Thäterin ist verhaftet worden, als sie eben vor diesem Thore einen neuen Garten-Diebstahl begehen wollte.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich zwei silberne Theelöffel und eine silberne Sahnkelle, ein Spiegel mit vergoldeter Rahme; ein goldener Ring gez. E. R., ein dergleichen gez. C. R., ein Ring von Kronengold mit einer Platte gez. F. H., ein dergleichen mit einer Rosette von kleinen Steinen, ein silberner Ring mit 3 Granaten und eine silberne Tauf-Medaille; eine zweigehäusige goldene Repetier-Uhr, zwei silberne Taschen-Uhren, eine tombachene Taschen-Uhr; ein goldener Haar-Ring, gez. S. H. W., den 14. Sept. 1821. und den Worten „Liebe und Treue"; eine dreigehäusige silberne Taschen-Uhr; ein blau halbseidener Frauen-Ueberrock; ein Merino Umschlage-Tuch; ein eichener mit einer Guirlande ausgelegter Tisch, in dessen Mitte ein Stern und auf dessen Platte ein eingebrannter schwarzer Fleck befindlich war; ferner vier Knaben Hemde, ein neues roth und weiß carirtes Indelt und ein kattuner gelb, braun und Theegrün gestreifter Frauen-Ueberrock.

Gefunden sind zwei Schlüssel, ein braun und weißgefleckter Hünerhund, ein goldener Siegelring, auf dessen Platte, einem Carniol-Stein, zwei Buchstaben eingeschliffen sind. Die Eigenthümer dieser Sachen sind noch unermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 24 weibliche, überhaupt 62 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2917 Schfl.	Weitzen à	— rthl.	24 sgr.	6 pf.
1954 =	Roggen à	— =	17 =	— =
2059 =	Gerste à	— =	11 =	10 =
1316 =	Hafer à	— =	10 =	5 =

mithin ist der Schfl. Weitzen um — = 10 =
= = Gerste = — = 8 =
= = Hafer = — = 2 =
wohlfeiler, dagegen
= = Roggen = — = 8 =
theurer geworden.

Herr C. G. C. Weber, Pastor zu Schönfeld bei Bunzlau in Schlesien, hat Sr. Majestät unserm König das Manuscript eines von ihm unter dem Titel: die Völkerschlacht, in sechs und zwanzig Gesängen verfaßten, großen historischen Gedichts, welches die Schlacht bei Leipzig und ihrer Helden in 8zeiligen Stanzen feiert, überreicht und Se. Majestät haben hierauf allergnädigst geruht, die nachgesuchte Dedication dieses Werkes huldreichst anzunehmen und des Verfassers Absicht, den reinen Ertrag einer gedruckten Ausgabe den invalide gewordenen Kriegern des Preußischen Vaterlandes zu bestimmen, mit den Ausdrücken Allerhöchstihres Wohlgefallens zu be lohnen.

Am 16. März Abends um 9 Uhr starb in Halle der bekannte Orientalist, Dr. und Professor der Theologie, Joh. Severin Vater. Eine Anzahl geschätzter literarischer Arbeiten, worunter am bekanntesten sein Mithridates, seine hebräische Grammatik und seine Kirchengeschichtl. Tabellen, überlebt den geachteten und geliebten akademischen Lehrer.

Die rheinisch-westindische Kompagnie hat Nachricht erhalten, daß das von ihr nach Valparaiso in Chili befrachtete Schiff Canning, mit seiner Ladung den Ort seiner Bestimmung wohlbehalten erreicht hat, zugleich daß das nach Buenos-Ayres expedirte Schiff „Urania" noch vor der Blokade, auf der Rhede des gedachten Platzes vor Anker gekommen ist, endlich, daß die neuesten aus Mexiko eingegangenen Berichte günstig lauten!

Meine am 9ten dieses statt gehabte Verlobung mit der Demoiselle Estelle Mevil zu Paris, habe ich die Ehre theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

H. D. Lindheim.

Die den 22sten d. M. Nachmittags 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz den 24. März 1826.

Hansel, Königlicher Ober-Landes-Gerichts- und Fürst Lichtenstein-scher Justiz-Rath.

Tief betrübt zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten an, daß heute des Nachmittags 2½ Uhr die geliebte Gattin und uns zärtlich liebende Mutter, Friederike Elisabeth Gräfin von Posadowsky, geborne von Unruh, im 59sten Jahre an den Folgen einer langwierigen Brustkrankheit ihr thätiges und schönes Leben sanft endete.

Dammitsch den 21. März 1826.

Kammerherr Graf v. Posadowsky-Wehner, verwittweter Ehegatte nebst Kindern und Schwiegertochter.

Den am 24sten d. M. Abends um 8 Uhr an Leber-Verhärtung und Lungen-Lähmung im 53sten Jahre erfolgten Tod meiner unvergeßlichen Frau und unserer Mutter, geb. Wünschmann, ermangele ich nicht, Verwandten und theilnehmenden Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen hiermit ergebenst anzuzeigen.

Falkenhan, Buchhalter bei der Zucker-Raffinerie, nebst Kindern und Schwiegersohn.

Am 22sten entschlief sanft zu einem bessern Leben, unser innig geliebter Gatte und Vater, der gewesene Apotheker Christian Weber, nach langen schmerzlichen Leiden an einem Brustübel und zuletzt hinzugetretener Wassersucht. Er brachte sein theures, ganz uns geweihetes Leben nur auf 49 Jahre und 6 Wochen, in denen er ununterbrochen bemüht war, selbst oft mit Aufopferung seines eigenen Wohles, nur für das unsrige zu sorgen. Wer den Redlichen kannte, wird unsern tiefen unheilbaren Schmerz verstehen, und denen widmen diese Anzeige

Oels den 25. März 1826.

Die Wittwe und Kinder des Verstorbenen.

Nach dreiwöchentlichem Krankenlager starb heute um 4½ Uhr Nachmittags am Nervenfieber, unser heißgeliebter 2ter Sohn Gustav, in einem Alter von 9 Jahr 8 Monaten. Wer diesen hoffnungsvollen Knaben und seinen frommen Sinn kannte, wird sich einen Begriff von unserm namenlosen Schmerz machen können.

Oppeln den 26. März 1826.

Der Regierungs-Calculator Rudolph nebst Frau.

Heute Morgen um 4 Uhr endete der Tod die durch Unterleibs-Krankheit erzeugten jahrelangen namenlosen Leiden des pensionirten Ober-Landes-Gerichts-Registrator Ernst Ferdinand Brunckow. Denn vielen biedern Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen diese Anzeige die Unterzeichneten mit dem Gefühl der tiefsten Wehmuth, und sind auch ohne Beileidsbezeigung deren aufrichtigen Theilnahme bei dem uns betroffenen harten Schlage des Schicksals versichert.

Breslau den 27. März 1826.

Hermine Brunckow, als Tochter
Der Ober-Landes-Gerichts-Calculator Brunckow, als Bruder
} des Verstorbenen.

Am 24sten d. M. Abends halb 6 Uhr entfloh der fromme Geist des Herrn Daniel Friedrich Wolff nach einer langen und schweren Unterleibs-Krankheit und hinzugetretenem Nervenschlag in die Wohnungen des ewigen Friedens. Um stille Theilnahme bittend, meldet dieses allen seinen Freunden und Bekannten die tiefbetrübte Wittwe. Breslau den 29. März 1826.

Karoline Wolff, geborne Lamm und Fritz Wolff, als Sohn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 29sten: Der alte Feldherr. Hierauf zum erstenmal: Der Kalkbrenner. Posse in 1 Act von Carl v. Holtei.
Donnerstag den 30sten: Das kleine Rothkäppchen. Rudolf, Herr Stoz, vom National-Theater zu Braunschweig.
Freitag den 31sten: Die Soldaten.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Vargas, C., neues Marionetten-Theater. Nach ital., span., franz. und deutschen Originalien bearbeitet. 2 Thle. gr. 8. Augsburg. von Jenisch und St. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Glatz, J., Rosaliens Vermächtniß an ihre Tochter Amanda, oder Worte einer guten Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter. 1r Thl. 8. Leipzig. Leo. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Prophetin, die, von Caschimir, oder Glaubenskraft und Liebesglut. Nach Lady Morgan, von F. Tarnow. 2 Thle. 8. Leipzig. Rein. 2 Rthlr.
Wolf, die Land-Baukunst in allen ihren Haupttheilen. 1r Theil. mit besonderer Rücksicht auf Gebäude des Kultus und der Erziehung. Mit 10 Kpfrt. gr. 8. Augsburg. Jenisch & St. 2 Rthlr. 23 Sgr.
Erdmann, Dr. I. F., Beiträge zur Kenntniſs des Innern von Ruſsland. 2ten Thls. 2te Hälfte. Mit 7 lithogr. Zeichnu. u. 2 Charten. gr. 8. Leipzig. Kummer. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Corbeille, la, de fleurs, conte par l'auteur de l'ouvrage intitulé comment le jeune Henri apprit à connaitre Dieu, traduit de l'allemand p. T. Derome. 12. Paris. 1826. br. 15 Sgr.
Dictionaire abregé des sciences médicales par une partie des colloborateurs. 8. T. 14. Reoc-Syst. Paris. 1824. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Vu de John Dryden, renfermant l'histoire de la littérature anglaise depuis la mort de Shakspeare jusqu'en 1700 par Sir Walter Scott. 2 Vol. 12. Paris. 1826. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der zweite Heft von der Anleitung zum zweckmäßigen Verhalten der Schaafheerden unter dem Titel:
„Berechnung, wie bald ein auf feine Schaafe angelegtes Capital sich aus dem Woll-Ertrage selbst ersetze."
herausgegeben von dem Landwirthschaftl. Verein in Ober-Schlesien, ist so eben erschienen und für 3 Sgr zu haben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 25. März 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 17 Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 12 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.

(Bekanntmachung.) Diejenigen, welche sich berechtigt glauben, bei der Königlichen Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission die Prüfung pro immatriculatione nachzusuchen, haben sich den 8ten April bei mir zu melden. Breslau den 25sten März 1826.
Scheyde, Consistorial-Rath.

(Anzeige.) Künftigen Freitag, als den 31sten März Abends um 6 Uhr, wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 28. März 1826.
Der General-Secretair Wendt.

(Bekanntmachung.) Da der Herr Graf von Pückler auf Borislawitz die Herren Mitglieder des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins des linken Oder-Ufers, Behufs der gewöhnlichen Frühjahrs-Versammlung den 15ten April c. bei sich in Gnadenfeld zu vereinigen wünscht, so gebe ich mir die Ehre, die Herren Mitglieder des Vereins zu dieser Versammlung einzuladen. v. Prittwitz.

(Vorladung.) Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VIten Armee-Corps hierselbst werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Kassen 1) des 2ten (Breslauer) Bataillons des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau, 2) des 1sten Bataillons des 10ten Linien-Infanterie-Regiments (v. Haake) zu Breslau, 3) des 2ten Bataillons desselben Regiments zu Breslau, 4) Füselier-Bataillons desgleichen zu Brieg, 5) Garnison-Compagnie desgleichen zu Silberberg, 6) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg, 7) 1stes Bataillon 11ten Linien-Infanterie-Regiments (Kurfürst von Hessen) zu Breslau, 8) 2ten Bataillons desgleichen zu Breslau, 9) Füselier-Bataillon desgleichen zu Brieg, 10) Garnison-Compagnie desgleichen zu Silberberg, 11) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commission dieses Regiments zu Breslau, 12) 1stes Cuirassier-Regiment Prinz Friedrich von Preußen und Oekonomie-Commission dieses Regiments zu Breslau, 13) 4tes Husaren-Regiment (Graf von Zieten) Oeconomie-Commission und Lazarethe dieses Regiments zu Ohlau und Strehlen, 14) Garnison-Compagnie der 11ten Division zu Silberberg, 15) 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau, 16) 1stes Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments (6tes Reserve-Regiment) zu Glatz, 17) 2tes Bataillon desgleichen zu Glatz, 18) Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commission dieses Regiments zu Glatz, 19) Garnison-Compagnie des 23sten Infanterie-Regiments zu Glatz, 20) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oeconomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Frankenstein, Silberberg, der Staab in Breslau, 21) 11te Invaliden-Compagnie zu Frankenstein, 22) 1stes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, 23) 2tes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Oels, 24) 3tes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Neumarkt, 25) 1stes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, 26) 2tes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Brieg; 27) 3tes Bataillon 11ten Landwehr-Regiments zu Frankenstein, 28) vereinigtes Lazareth des 10ten Infanterie-Regiments und der 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade zu Breslau, 29) vereinigtes Lazareth des 11ten Infanterie-Regiments des Breslauer Garde-Landwehr-Bataillons des 1sten Cuirassier-Regiments und der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung zu Breslau, 30) allgemeines Garnison-Lazareth zu Glatz, 31) allgemeines Garnison-Lazareth zu Silberberg, 32) allgemeines Garnison-Lazareth zu Brieg, 33) allgemeines Garnison-Lazareth zu Frankenstein, 34) Montirungs-Depot zu Breslau, 35) Train-Depot zu Breslau, 36) Proviant-Amt zu Breslau, 37) Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg, 38) Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glatz, 39) Festungs-Magazin-Verwaltung zu Silberberg, 40) Garnison-Verwaltung zu Breslau, 41) Garnison-Verwaltung zu Brieg, 42) Garnison-Verwaltung zu Glatz, 43) Garnison-Verwaltung zu Silberberg, 44) Magistratualische Garnison-Verwaltung zu Frankenstein, Neumarkt, Namslau, Oels, Strehlen, Ohlau, Reichenstein und Wünschelburg, für das Jahr 1825 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Cöster auf den 4. Juli 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser und Justiz-Commissarius Paur in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 14. Febr. 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auf den Antrag der concessionirten Pfandverleiherin Jeanette verehlichten Reiß, ein Termin zur gerichtlichen Versteigerung der in ihrem Pfandleih-Comptoir, seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in weiblichen und männlichen Kleidungs-

Stücken, Betten, Tischwäsche, silbernen Eß- und Kaffeelöffel, mehrere Resten Leinwand, Madras, Ginghan, Tuch, goldnen Finger- und Ohrringen, mehreren messingnen Biegel-Eisen mit und ohne Klumpen, silbernen Taschenuhren und andern Sachen, auf den 5ten Juni c. früh um 9 Uhr im Auctions-Gelaß Junkern-Straße No. 19. vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Secretair Seger angesetzt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche in diesem Pfandleih-Comptoir Pfänder niedergelegt haben, die seit länger als sechs Monaten verfallen sind, von uns aufgefordert, diese Pfänder annoch vor dem Auctions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, wogegen, wenn Niemand der Pfandschuldner bis zu diesem Termine sich meldet, mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde die Pfandgläubigerin wegen ihrer in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfand-Schuld gehört werden wird. Breslau am 24sten Februar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Offener Arrest.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des am 17ten Mai 1822 auf dem hiesigen Stadt-Guth Elbing verstorbenen Stellmachermeisters Johann George Roßberg heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 10. März 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Vermiethung einer Curie.) Die hier auf dem Dom belegene sogenannte von Wostrowskysche Curie nebst Garten, soll höherm Auftrage zufolge, noch auf den Zeitraum bis 1sten July auch allenfalls bis 1sten October d. J. an den Meistbietenden vermiethet werden. Hiezu stehet auf den 5ten April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr ein Termin in dem hiesigen am Ringe belegenen Rent-Amts-Locale an, und es werden Miethlustige hierdurch eingeladen, sich in besagtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 28sten März 1826. Königliches Rent-Amt.

(Bau-Verdingung.) Auf dem zum Hospital zur heiligen Dreifaltigkeit hieselbst gehörigen Gute Schwoitsch, soll ein neues Wohngebäude von 50 Fuß lang und 36 Fuß tief, massiv und mit Flachwerk gedeckt, erbauet und die Ausführung im Wege öffentlicher Licitation und zwar Mauer- und Zimmer-Arbeit besonders, Letztere incl. Bauholz u. d. Bretter verdungen, und an den Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist Termin auf den 3ten April c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saal hieselbst anberaumt, weshalb Entrepriselustige und Cautionsfähige Unternehmer hierdurch eingeladen werden, gedachten Tages sich einzufinden und nach erfolgter Einsehung der Bedingungen ihre Forderungen nahmhaft zu machen. Breslau den 22sten März 1826. Das Vorsteher-Amt.

(Dienst-Gesuch.) Eine hieselbst von weiblicher Hand-Arbeit und einer Unterstützung aus der Armen-Casse lebende kinderlose Wittwe, von 38 Jahren, und unbescholtenem Lebenswandel, wünscht bei einer Herrschaft als Wirthschafterin in Dienste zu treten. Wer mit derselben dieserhalb in Unterhandlung zu treten geneigt ist, beliebe sich in frankirten Briefen an uns zu wenden. Breslau den 20. März 1826. Die Armen-Direction.

Beilage

Beilage zu No. 37. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. März 1826.

(Bekanntmachung.) Höhern Befehlen zufolge, sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot mehrere, für den Königl. Dienst nicht mehr geeignete Gegenstände, bestehend:
„in einer Parthie alten Eisen von zerschlagenen Lafetten und Gewehren von pptr.
„310 Ctnr., ferner 137 Ctnr. groß und klein Makulatur (meistens Schreibpapier), so
„wie verschieden Material in kleinen Parthien, als Zwirn, Bindfaden, Zwillich in kleinen Beuteln, Lunte, Etamin und Baumwollengarn"
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 24. April c. Morgens um 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr anberaumt, und sollte in dieser Zeit, die Auktion nicht beendet seyn, wird am folgenden Tage damit fortgefahren. Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Tage, Morgens 9 Uhr auf der hiesigen Haupt-Festung einzufinden, wobei noch bemerkt wird: daß die erstandenen Sachen von den Käufern zur Stelle bezahlt und fortgeschaft werden müssen. Silberberg den 13. März 1826. Königliches Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Der Müller Johann Pratzka zu deutsch Piekar beabsichtigt mit Bewilligung des Dominii an dem Deiche bei Brzezowitz eine zweigängige Mahlmühle zu etabliren, und hat zu diesem Behuf die Erlaubniß nachgesucht. Nach §. 7. des Gesetzes vom 28. Oct. 1810 wird dies hierdurch bekannt gemacht, und diejenigen welche durch diese neue Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hiermit aufgefordert, ihre gegründete Widersprüche bis spätestens den 20sten Juni a. c. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Widersprüche nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung der Concession angetragen werden wird. Beuthen den 26sten März 1826.
Der Königl. Landrath Beuthener Kreises.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer, welches in dem im ersten Stadtbezirk sub No. 6. belegenen Wohn- und Schanthause und in der im städtischen Niederfelde sub Nro. 124, 141. und 142. situirten 3 Metzen Acker, so wie in der vor dem Niederthore sub Nro. 119. belegenen Scheuer besteht, zusammen an Werthe von 5679 Rthlr. 8 Sgr., der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Da nun zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an die gedachte Concurs-Massa ein Termin auf den 11ten May V. M. 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer angesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche einen Anspruch an die erwähnte Concurs-Massa zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und der erforderlichen Information versehenen Mandatarius wozu in Ermangelung an Bekanntschaft die Herren Hofrath Schwenzner, Justitiarius Wolff und Referend. Boruw und Tief in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 9ten December 1825. Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Langenbielau den 20sten März 1826. Das unterzeichnete Gerichts-Amt füget den unbekannten aus den Acten nicht hervorgehenden Gläubigern des verstorbenen Krämer und Freistellbesitzer Carl Siegmund Philipp zu Ober-Panthenau hierdurch zu wissen, daß über das von demselben nachgelassene Vermögen, wegen dessen Unzulänglichkeit der Concurs mittelst Decrets vom heutigen Tage eröffnet worden und ladet zu diesem Behuf alle unbekannte Gläubiger hierdurch vor, in dem auf den 15ten Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Amts-Canzlei anstehenden Connations-Termine ihre Ansprüche an die Philippsche

Masse entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung näherer Bekanntschaft der hiesige Königl. Justiz-Commissarius Herr Goguel in Vorschlag gebracht wird, gehörig zu liquidiren und zu justificiren, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß sie von der gegenwärtigen Philippschen Masse werden präcludirt und ihnen gegen die sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gräflich von Sandreczkisches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Bekanntmachung.) In Folge höherer Bestimmung sollen mehrere tausend Klaftern des schönsten Eichen-Buchen-Erlen-Linden-Kiefern- und Fichten-Leib-Brennholzes, welche aus der Forst-Inspection Stoberau vor Kurzem, zur Jeltscher-Ablage angeflößt worden sind, im Wege der öffentlichen Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Unterzeichnete hat hiezu einen Termin auf den 4ten April d. J., eines Dienstags, früh um 10 Uhr, in der Königlichen Holzwärter-Dienstwohnung in Jeltsch angesetzt, zu dem er Kauflustige hierdurch einladet. Der Holzwärter Brünner wird auf Verlangen vor dem Licitations-Termin die zum Verkauf bestimmten Gehölze vorzeigen, und die für die Käufer mit möglichster Billigkeit entworfenen Licitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Stoberau den 19. März 1826. Der Königliche Forstmeister. Merensky.

(Aufforderung zur Zurückgabe zweier Pfandbriefe.) Der uns aus Briefen wohl bekannte Herr N. N. in Breslau, wird hiermit von uns aufgefordert: Die beiden Pfandbriefe von resp. 200 und 50 Rthlr., welche ihm von dem katholischen Pfarrer Herrn Dr. Bernard Bauer zu Zobten am Berge, bereits vor mehreren Jahren, Behufs der Zinsen-Erhebung, übergeben worden sind, ohne allen Verzug an einen von uns abzuliefern; widrigenfalls wir sonst ungesäumt den Weg Rechtens gegen ihn einschlagen werden.

Gorkau am Zobtenberge den 21. März 1826. Zobten am Berge den 21. März 1826.
Die Pfarrer Bauerschen Executoren:
Marschner, Pfarrer, Executor. Scholz, Stadt-Kämmerer, Executor.

(Aufforderung.) Den richtigen Empfang eines anonymen Schreibens aus Brieg nebst 275 Rthlr. Cassenscheinen bezeuge ich hiermit. Zugleich bitte ich den Absender ganz ergebenst, sich mir gefälligst zu nennen, da ich demselben Mittheilungen zu machen wünsche. Breslau den 27sten März 1826. Graf von Dyhrn.

(Mühlen-Verpachtung.) Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterberger Kreises, gehörigen 2 Wassermühlen beide in Heinrichau belegen: a) die sogenannte Kloster-Mühle mit 3 Mahlgängen und einer Brettschneide-Mühle. b) die sogenannte Ranken-Mühle mit 2 Mahlgängen und Feldwirthschaft, sollen von Johanni dieses Jahres ab, fernerweitig meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 8ten May d. J. Vormittag um 9 Uhr hieselbst angesetzt, und werden pachtlustige Sachverständige und cautionsfähige Müller hierzu eingeladen. Wirthschafts-Amt Heinrichau den 22sten März 1826.

(Bekanntmachung.) Die Philipp Leop. Scholzschen Erben in Reichenstein machen hierdurch bekannt, daß die ihnen gehörige, an der Oestreichischen Grenze gelegene Kalkbrennerei nebst Kalksteinbruch wiederum auf 6 hintereinander folgende Jahre pr. Licitandi an den Meistbietenden verpachtet werden soll, und sind zu dieser Verpachtung die Bietungs-Termine auf den 18ten April und 18ten Mai d. J. festgesetzt. Es werden daher Pachtungsfähige eingeladen an diesen Tagen früh um 9 Uhr in der Graf v. Damlischen Amts-Kanzlei in Weiswasser zu erscheinen, ihr Meistgebot abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind sowohl bei den Scholzischen Erben in Reichenstein als auch in der Amts-Kanzlei zu Weiswasser zu ersehen. Die Uebergabe der Brennerei geschieht am 24sten August d. J. mitten in der stärksten Brennzeit. Ebenso ist auch in Reichenstein bei den Philipp Leopold Scholzschen Erben eine völlig eingerichtete Taback-Fabrick, wobei das Arcanum zu dem beliebten Reichensteiner Schnupftaback mit überlassen werden kann, nebst allen dazu erforderlichen Utensilien zu verpachten, auch allenfalls zu verkaufen.

(Brauerei und Gastwirthschaft) ist mit Johanni 1825 zu verpachten in Schedlau, Falkenberger Kreises. Das Nähere beim Dominio selbst.

Gräflich Hardenbergsche Schäferei zu Pohlschildern.

Stähre von sehr feinem gedrängten, nicht zu langen und geschlossenen Wollwuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere nach der Schur abgeholt, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thiers, fünf oder drei Rthlr. vom Kaufpreis nachgelassen. Die Feinheit der hiesigen Wolle ist bekannt, und erweiset sich hinlänglich durch den erhaltenen hohen Preis auf dem vorigen Breslauer Frühjahrs Wollmarkt, der Ctr. à 160 Rthlr., welches auch die dasige Zeitung damals anzeigte. Pohlschildern den 20sten Februar 1826.

Stähre = Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, bietet 30 Stück 1 und 2jährige und ältere Böcke, von rein erhaltener Lichnowskyscher Zucht, zu billigen Preisen zum Verkauf. Die Wolle wurde am letzten Wollmarkt, von den Herren Seyler und Baur mit 123 Rthlr. bezahlt. — Auch können 200 Scheffel Saamen = Erbsen abgelassen werden.

(Guts = Verkauf.) Ein, an einer belebten Stadt anstoßendes Dominium ist eingetretener Umstände wegen, für den äußerst billigen Preis von 10,000 Rthlr. zu verkaufen, durch
W. Buchheister, neue Altbüsser = Straße No. 11.

(Schaaf = Widder = Verkauf.) So ungern ich die Masse von Schaafausbietungen vermehre, so sehe ich mich gedrungen dies zu thun, da sich das Gerücht verbreitet hat, ich hätte keine Stähre mehr zu verkaufen. Es stehen noch 1 und 2jährige Widder von edler Abstammung und hoher Qualität bei mir zum Verkauf. Von jetzt an werde ich bis zur Schuur fast immer zu Hause seyn. Reindorf bei Münsterberg den 26sten März 1826. Elsner.

(Schaafvieh = Verkauf.) Ein Dominium in hiesiger Gegend, welches in Besitz einer veredelten Schaafheerde ist, die sich im besten Gesundheitszustand befindet, und wovon die Wolle im letzten Breslauer Wollmarkt mit 108 Rthlr. Court. pro Centner verkauft wurde, ist gesonnen, seine Heerde ganz oder theilweise zu verkaufen. Diese besteht gegenwärtig aus 600 Mutterschaafen (100 a 5 Jahr, 100 a 4 Jahr, 200 a 3 Jahr, 200 a 2 Jahr und 300 Stück Schöpse. Kauflustige belieben sich zu wenden an
W. Heinrich & Comp. in Breslau am Ringe No. 19.

(Zu verkaufen.) Zwei sehr schön gearbeitete Schreib = Secretairs, einer von Zuckerkisten = Holz, der andere von Erlenflaser sind um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen, Taschengasse No. 4. im Hofe Parterre.

☞ (Verkaufs = Anzeige.) Circa 130 Stück Mutterschaafe fein und reichwollig, sämmtlich junges Vieh, desgleichen eine Parthie 1 und 2jähriger feiner Sprungböcke, stehen bei dem Dom. Guttwohne, 3 Meilen von Breslau und 1 Meile von Oels billig zum Verkauf.

(Anzeige.) Auch steht daselbst (zu Gutwohne) noch ein gut gemästeter sehr starker Ochse zum Verkauf.

(Nachlaß = Auction.) Montag den 24sten April früh um 9 und Mittags um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich auf der Altbüssergasse No. 42., Gold, Silber, Porzelain, Gläser, Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, Kronleuchter, Tischuhren, Tischaufsätze, Gemälde, Kupferstiche, Tisch= und Bettwäsche, Meublement, als: Sopha, Stühle, Spiegel, Comoden, Schränke, Schreibsekretairs, gute Federbetten, Matratzen und div. Hausrath öffentlich versteigern. Dienstag als den 25sten früh um 11 Uhr kommt ein guter Wagen nebst Pferden und Geschirr vor. S. Pieré, concess. Auctions = Commiss.

(Auction.) Veränderungshalber werde ich auf den 6ten April früh um 9 und Mittags um 2 Uhr auf der Schmiedebrücke No. 17. Porzelain, Gläser, Kupfer, Zinn, Eisen und Blechsachen, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern.
S. Pieré, concess. Auctions = Commiss.

(Auction.) Montag als den 3ten April früh um 9 Uhr werde ich wegen Veränderung auf der Ohlauerstraße No. 43. in der Wohnung des Acteurs Lange sehr schönes Meublement und Hausrath öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
S. Pieré, concess. Auctions = Commissar.

(Auction.) Wegen Veränderung werde ich auf den 5ten April früh um 9 Uhr auf der Harrasgasse No. 2. Porzelain, Gläser, Matratzen, gutes Meublement und diverser Hausrath gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

(Nachlaß-Auction.) Dienstag als den 4ten April werde ich auf der Schuhbrücke N. 36. einen Nachlaß, bestehend in Porcelain, Gläser, Wäsche, Federbetten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meublement und Hausrath öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

Walter Scott's
Leben Napoleons.

Der erste Band dieses, von allen Seiten mit der größten Ungeduld erwarteten Werks, ist kürzlich in London erschienen, und das Ganze, aus 5 starken Bänden in gr. 8. bestehend, soll im Monat August d. J. fertig seyn.

Wir veranstalten davon drei verschiedene Ausgaben in Taschenformat nämlich:

1) eine Ausgabe in englischer Sprache, mit Kupfern, roh 8 Groschen, geh. 9 Sgr. pro Bändchen.
2) eine deutsche Uebersetzung von Dr. G. N. Bärmann in Hamburg, mit Kupfern, ebenfalls zu 8 und 9 Groschen pro Bändchen.
3) eine deutsche Ausgabe von demselben Uebersetzer, ohne Kupfer, zu 4 Groschen für das rohe Bändchen.

Jede dieser Ausgaben wird aus circa 7 Bändchen von 250 bis 300 Seiten bestehen, und im Laufe dieses Jahres vollständig erscheinen. Sie werden sämmtlich mit ganz neu gegossenen, schönen und deutlichen Lettern auf das weißeste Velinpapier gedruckt, und sich, wie alle unsere Taschenausgaben, durch die größte Correktheit auszeichnen.

Die ersten zwei Bändchen werden im Monat Juni fertig, man bittet daher seine Bestellungen recht bald bei den Buchhandlungen zu machen, und denselben genau anzugeben, welche von den drei verschiedenen Ausgaben man zu haben wünscht.

Zwickau, im März 1826. Gebr. Schumann.

In Breslau nehmen die Hrn. Max u. Comp. und alle andern Buchhandlungen Bestellung darauf an.

Das vollständigste und wohlfeilste
Choralbuch mit Zehntausend Zwischenspielen,
ist so eben erschienen unter dem Titel:

Rath- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen. Zugleich zum Gebrauch in Seminarien. Enthaltend: Ein Hundert und Achtzig eingeführte Choralgesänge, besonders älterer Komponisten, mit zehntausend Zwischenspielen nach dem reinen Satze, in Imitationen und Fugen-Thematen, aus der Melodie selbst geschöpft. Von G. G. Klipstein, aus Thüringen, Lehrer und Kantor in Oels. 79 Bogen Notendruck. Fortbestehender Subscriptions-Preis 3 Rthlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk bereits gefunden hat, setzt uns in den Stand, den überaus wohlfeilen Subscriptions-Preis von 3 Rthlr., bei gleich baarer Zahlung, nicht erhöhen zu dürfen. An alle solide Buchhandlungen Deutschlands sind Exemplare gesandt und wir sind überzeugt, daß Jeder nur das Werk zu sehen braucht, um nicht bloß den Preis desselben äußerst billig zu finden, sondern auch solches als ein allgemein brauchbares, nützliches und durchaus praktisches anzuerkennen.

Breslau den 19. März 1826.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

(Neue Musikalien bei Carl Gustav Förster.) Anthes, 6 Lieder mit Clavierbegleitung. 16 Ggr. — Auber, Gesang für eine Sopranstimme aus der Oper „das Concert am Hof" mit Pianof. 6 Ggr. — Beethoven, 2e gr. Sinfonie arrangée p. Pianof., Flute, Violon et Violonc. par Hummel. 2 Rthlr. 16 Ggr. — Beethoven, Terzetto originale p. Soprano, Tenore e Basso col Cembalo. 20 Ggr. — dasselbe mit Orchester. 2 Rthlr. — Belcke, neueste Berliner Carnevals Tänze für Pianof. 12 Ggr. — Derselbe, Cotillon nach Melodien der Oper „der Schnee." 6 Ggr. — Derselbe, Sonatine p. Pianof. 8 Ggr. — Cherubini Marche religieuse p. Pianof. 4 Ggr. — Czerny, Romance aus Walter Scotts Fräulein vom See mit Pianof. 12 Ggr. — Derselbe, 3e Rondeau brillant à 4 Mains. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Ders. Décaméron musical Réceuil de Compositions brillantes et faciles p. Pianof. Cah. 1. 2. 3. à 8 Ggr. — dasselbe à 4 Mains Cah. 1. 2. 3. 8 Ggr. — Ders., Variationen im leichten Style für Pianof. 12 Ggr. — Elliot, Introduct. & Polonoise zu 4 Händen. 16 Ggr. — Eybler, Requiem Partitur 8 Rthlr. — Fesca, gr. Quintetto arrangé à 4 Mains. 1 Rthlr. 16 Ggr. — Fischer, 8 Choräle mit begleitenden Canons verschiedener Art 8 Ggr. — Goa. Rondeau à 4 Mains. 1 Rtl. — Haydn, Quatuor arrangé à 4 Mains N. 2. 1 Rtlr. — Henning 4tes Quartett für 2 Viol. A. & B. 1 Rthlr. 8 Ggr. — Herz, 3 Polonaises à 4 Mains. 1 Rthlr. — Horr, Variat. p. Pianof. L. 1. 2. 3. à 8 Ggr. — Hummel Divertissem. tiré de l'Oeuvre 106 à 4 Mains. 16 Ggr. — Hummel, Sonate p. Pianof oe. 106. 1 Rthlr. 4 Ggr. — Kalkbrenner, Ahi povero calpici Rondino p. Pianof. 10 Ggr. — Kelz, grofser Contretanz und Cottillon nach Melodien aus „der Türke in Italien" f. Pianof. 8 Gr. — Kuhlau, 3 Rondos agréables à 4 Mains No. 1. 2. 3 à 8 Ggr. — Lauska, Berliner Liedertafel 4s Heft. 20 Ggr. — Mayer, differentes Danses p. Pianof. 8 Ggr. — Meyerbeer, Ouverture militaire de l'opera Marguerite d'Anjou p. Pianof. 10 Ggr. — Meyerbeer, il Crociato in Egitto. Klavierauszug von Zulehner. 6 Rthlr. 12 Ggr. — Mäser, Variat. brill. p. Violon avec Orch. 20 Ggr. — Moscheles, 3 Rondeaux brill. p. Pianof. 1. 2. 3. à 10 Ggr. — Mosel, 6 Lieder mit Guitarre oder Pianof. 1 Rthlr. — Müller, Redouten-Tänze in 7stimmiger Musik. 1 Rthlr. 8 Ggr. — J. Müller, 6 Pièces faciles pour Clarinette avec Pianof. 10 Ggr. — Ders. 2 & 3e Fantaisie p. Clarinette avec Pianof. 6 & 8 Ggr. — Müller, 1e Potpourri p. Pianof. et Violon de l'Opera Jessonda. 18 Ggr. — Neithardt, Echo Walzer. aus Euryanthe f. Pianof. 4 Ggr. — Ders., Cotillon nach Melodien aus „die Italienerin in Algier. 6 Ggr. — Ders. 3 Marsche zu 4 Händen. 10 Ggr. — Ders., 6 Lieder mit Pianof. 12 Ggr. — Reifsiger, 12 Walses p. Pianof. 2e Collect. 8 Ggr. — Ders., Rondo grazioso p. Pianof. 12 Ggr. — Schmidt, Rhapsodien in Uebungen für Pianof. 1 Rthlr. 6 Ggr. — Ders., Ouvert. zum Singspiel ein Abend in Madrit f. Pianof. 8 Ggr. — Ders., 2 Quatuors p. 2 Viol. A et Basse à 1 Rthlr. 8 Ggr. — Schubert, Ouverture zur Oper „Alphonso und Estrello" zu 4 Händen. 16 Ggr. — Nebst noch sehr viel andern neuen Musikalien.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Stoepel, neues System der Harmonielehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel, 3 Abtheilungen. 8 Rthlr. — Müller, 6 pièces faciles p. la Clarinette av. Acc. de Pf. op. 26. 12 1/2 Sgr. — Müller, 3 Fantasies p. la Clarinette av. Acc. de Pf. 25 Sgr. — Moscheles, 3 Rondeaux brill. p. le Pianof. op. 67. No. 1. 2. 3. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Beethoven, Rondeau op. 29. arr. à Mains par Schmidt. 27 1/2 Sgr. — Möser, Var. brill. p. le Viol. avec Acc. d'Orch. 1 Rthlr. 15 Sgr. — avec Acc. de Quatuor. 25 Sgr. — Wilde, Presburger Huff-Ball Tänze f. Pf. 15 Sgr. — Schmid, kurze Uebungs-Stücke f. Pf. 58s Werk. 1. 2. Lief. 1 Rthlr. — Czerny, 3e Rondeau brill. à 4 m. op. 102. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Eybler, Requiem Partitur. 8 Rthlr. — Beethoven, Terzetto p. il Soprano Tenore e Basso con acc. dell' Orchestre op. 116. 2 Rthlr., Klavier-Auszug 25 Sgr., nebst vielen andern neuen Musikalien.

(An Blumen=Freunde.) Blühbare Zwiebeln von der schönen Tiger=Ferraria (ferraria pavonia sive tigridia) sind zu haben das Stück a 2 Sgr., so wie auch engl. baumwollenes Strick= und Nähgarn zu billigen Preisen beim Kaufmann R. W. Rothe vor dem Nicolaithor im goldnen Löwen No. 9.

☞ Anerbietung zum Verkauf. ☜

Sortiment von 18 Farben à 12 Sgr., von 16 Farben à 11 Sgr., von 15 Farben a 10 Sgr., engl. Caranten oder Zwerg-Sommer-Levkoyen; Sortiments von 7 Farben à 5 Sgr., von 8 Farben à 6 Sgr.; halb engl. Caranten, Sortiments von 19 Farben à 12 Sgr., von 16 Farben 10 Sgr.; halb engl. Caranten oder hohe Sommer- und spätblühende Herbst-Levkoyen; Sortiments von 10 Farben Winter-Levkoyen à 6 Sgr.; auch sind von mehreren Farben, dem Wunsche meiner werthen Abnehmer zufolge, einzelne Farben à 8 Pf. abzulassen; Carviol, Ober- u. Unter-Kohlrüben, Blutrothkraut; Welschkraut, Weißkraut; Suppenkräuter, Monat-Radieschen, Rettige, Mayrüben, Sallat, Treibe-Carotten- und Carottenmöhren ins Land, Wurzel-Petersilie und Sellerie, Zuckererbsen, Zwiebel- und Borré-Saamen.

Ferner reiner Kornspiritus 85 Grad nach Tralles, pr. gr. Preuß. Quart 7 Sgr. eingelegte Pfeffergurken das große Preuß. Quart 10 Sgr.

offerirt Friedrich Gustav Pohl, in Breslau.

Offerte zum Einkauf.

60 Scheffel Preuß. Maaß Birken-
4 Scheffel " " Tannen-
2 Scheffel " " Fichten-Saamen ganz rein u. Tadelfrei von 1825r Erndte werden zu kaufen gesucht; Proben u. billigster Preis darüber nimmt Portofrei an in Breslau Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Zwei neue Sorten Rauch-Taback

in ganzen Pfund-Packeten, Preuß. Gewicht, mit der Etiquet

Berliner Taback

in blau Papier pr. Pfd. 3 Sgr.; in weiß Papier pr. Pfd. 2 1/2 Sgr.; in Parthien mit dem gewöhnlichen Rabatt, offerirt G. B. Jäkel, am Ring (Naschmarkt) No. 48.

(Preis-Veränderung.) Mit dem 1sten May d. J. (nicht früher) tritt die angekündigte Herabsetzung der Preise des Haßeroder Blau ein. Die bisher statt gefundene Einrichtung: daß die Waare nur gegen Zahlung verabfolgt wird, muß bei erniedrigten Preisen um so mehr auch ferner bestehen. Breslau den 22sten März 1826.

F. A. Müllendorffs Sohn, Taschenstraße No. 28.

(Gasthofs-Anlage in Münsterberg.) Einem hohen reisenden Adel, geehrten Publikum und vorzüglich denen, die Bäder besuchenden Herrschaften, empfehle ich ergebenst bei vorkommenden Reisen meinen vor dem Breslauer Thore hierselbst etablirten Gasthof zum goldnen Kreuz, welchen ich seit einigen Jahren mit allem Fleiß dergestalt bestens eingerichtet habe, daß ich jeden respektiven Gast mit allen nur möglichen Bequemlichkeit aufnehmen und bewirthen kann. Für gute und billige Speisen und Getränke bin ich jederzeit besorgt, und werde ich durch prompte Bedienung das mir zu schenkende Zutrauen meiner verehrten Gönner zu gewinnen und zu erhalten suchen. Man gelangt zu meinem Gasthofe auf dem besten Wege durch die Stadt, wenn man die Breslauer Straße entlang herunter passirt, so präsentirt sich das Gebäude gleich links hinter der Kirche. Münsterberg den 22. März 1826.

Franz Gottwald, Gastwirth im goldnen Kreuz.

(Altes Eisen) aller Art, welches unbrauchbar geworden, als: Schlüssel, Schlösser, Nägel, Gitter, Drath, u. s. w., wird gegen baare Zahlung gekauft, von

W. Heinrich & Comp., in Breslau am Ringe No. 19.

(Austern) sind mit heutiger Post, in der Weinhandlung bei S. D. Schilling, großen Ring No. 12. angekommen.

(Anzeige.) In Beziehung auf meine frühere Bekanntmachung, daß in meinem etablirten Gasthofe im goldnen Schwerdt am Ringe für bequeme und gut eingerichtete Logis, verschiedene warme und kalte Speisen und Getränke zu möglichst billigen Preisen gesorgt ist, empfehle ich mich aufs Neue mit meinen sehr gut eingerichteten Gaststuben, welche mit den geschmackvollsten Meubles und sehr guten leichten und neuen Betten versehen sind und versichere prompte und reelle Bedienung. E. Müller, Gastgeber zum goldnen Schwerdt in Jauer.

(Conditorei-Errichtung.) Indem ich mir hiermit die Ehre gebe, ein hochzuverehrendes Publikum zum gefälligen Besuch der von mir auf der Reuschenstraße in dem zu den drei Mohren genannten Hause neu errichteten Conditorei gehorsamst einzuladen, bemerke ich zugleich, daß außer verschiedenen feinen Getränken, Confekt und Bäckereien vielfacher Art, auch Bouillon zum Frühstück zu haben ist und Bestellungen für Gastmähler, Hochzeiten und Kindtaufen angenommen und bestmöglichst besorgt werden. Breslau den 24sten März 1826.

Robert Kerstan.

(Anzeige.) Eine Sendung ganz feiner moderner Filz- und Seiden-Hüte, letztere a 2 1/2 bis 3 1/2 Rthlr., empfiehlt hiermit seinen geehrten Kunden zur geneigten Abnahme.

Philipp Kubitzky, Elisabeth-Straße.

(Anzeige.) Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich wieder eine Quantität getrockneter Tabacksblätter für billige Preise abzulassen habe.

Liebich, Coffetier auf dem Schweidnitzer Anger.

(Bekanntmachung.) Den Herren Tuchkaufleuten und Tuchfabrikanten mache ergebenst bekannt, daß ich mein bisher in der Tuchfabrick der Herren Gebrüder Fischer geführtes Färberei-Geschäft von heute an in die gewesene Tyt'sche Färberei in der Neustadt verlegt habe. So wie ich für das mir zeither gütigst geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, mir es auch dorthin folgen zu lassen; und gebe die Versicherung alles anzuwenden mich diesem werther zu machen. Breslau den 26sten März 1826. Fr. Aug. Dietze.

(Anzeige.) Ein vollständiges Sortiment von Herren-Hüten neuester Form in feinem Filz, Seide a 2 1/2 Rthlr., Fischbein und Rohr melirt, Stroh und Spaterie in div. Modefarben, desgleichen couleurter Kinder-Velpelhüte, französische Regenschirme, alle Sorten Parfümerien, Pomaden, Windsor-Seife a Duzend 25 Sgr., Pariser Räucherkerzen, Eau de Cologne von J. M. Farina am Jülichs-Platz, empfehlen zu den billigsten Preisen. Breslau den 29sten März 1826. Strempel & Zipffel, im goldnen Anker neue Nro. 38. ohnweit der grünen Röhre am Ringe.

(Anzeige.) Stonsdorffer Bier ist gegenwärtig wieder in bester Qualität zu haben, bei

C. A. Kahn, Schweidnitzer-Straße in der Pechhütte.

(Offner Dienst.) Ein Wachsbleicher, verheirathet oder unverheirathet, der sein Fach gründlich versteht und im Giessen geübt ist, dabei aber über sein Betragen sich wünschenswerth ausweisen kann, findet eine gute Condition, wo er bei guter und anständiger Aufführung lebenslang oder so lange es ihm beliebt, bleiben kann. Wer sich hierzu geneigt fühlt, melde sich sogleich schriftlich bei der Wachs-Waaren-Fabrique, von

Harttung & Söhne in Frankfurt a. O.

(Anzeige) Der Wirthschafts-Schreiber-Posten in Zweibrodt, ist bereits besetzt.

(Ein Schäfer wird gesucht.) Ein Dominium in der Grafschaft Glatz sucht bis Johanni einen tüchtigen fleißigen Schäfer und wenn es möglich, einen der sich bei der Heerde einkaufen kann, indem zu den schon bestehenden 2 Heerden noch eine 3te Heerde gekauft und eingerichtet werden soll, auch wird ein fleißiger Schaafknecht angenommen. Herr Gastwirth Krause zu Glatz wird darüber Nachricht geben.

(Anzeige.) Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat, sich der Landwirthschaft zu widmen, findet in einer ausgebreiteten Wirthschaft in der Nähe von Breslau und Neumarkt, gegen billige Pension und eine gute Behandlung eine baldige Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Herr Kaufmann C. F. Kranz, am Ringe N. 12.

(Gesuch um Anstellung.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache und in Führung der Correspondenz sehr geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, wünscht zu Johanni d. J. eine Anstellung zu erhalten. Das Nähere im Commissions-Comptoir bei Herrn Callenberg, Nicolaistraße No. 48.

(Gesucht) werden in eine Modewaaren und Seiden-Handlung ein mit den dazu nöthigen Kenntnissen versehener Diener und ein Lehrling. Näheres Bischofsstraße No. 14.

(Verloren gegangen.) Eine goldene Pariser selbstschlagende Taschenuhr, mit einem schildkrötenen Obergehäuse, an einem blauseidnen Bande, ist nach 6 1/4 Uhr auf dem Dohm verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen drei Reichsthaler, an den Castellan Klauß im Logen-Gebäude abzugeben. Breslau den 20. März 1826.

(Verlorner Hund.) Den 15ten d. M. ist ein großer Hund, männlichen Geschlechts, 6 Monat alt, von gelber Farbe, mit einem grünen Halsbande verloren gegangen, und dessen gefällige Abgabe gegen Erstattung der Futterungskosten Kirchgasse No. 13. ersucht wird.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. in der gewesenen Töpfergasse.

(Gesuchte Reisegesellschafterin.) Eine Dame, die den 4ten oder 5ten April nach Berlin reisen will, sucht ein oder zwei Reisegesellschafterinnen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung, neue Herrngasse.

(Bekanntmachung.) Da ich Willens bin Eines meiner beyden Gewölbe künftigen Termin Johannis zu vermiethen, entweder

1) Das in meinem Hause Elisen-Straße ehedem Tuchhaus im goldnen Engel

oder

2) Das auf der Ohlauer Gasse in der Neisser Herrberge gelegene, so bitte ich die darauf Reflectirenden wegen denen etwanigen Conditiones gefälligst Sich mit mir zu verständigen.

Johann Valentin Magirus.

Auch empfehlen uns mit einem neu sortirten Tuchlaager in allen Qualitäten, Farben und Couleuren, versichern die allerbilligsten Preiße und bitten um geneigtes Andencken.

J. V. Magirus u. Sohn,
auf der Ohlauer Gasse Neisser Herrberge
zum goldnen Engel.

(Anzeige.) Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß bei mir ein freundliches Sommer-Logis bestehend in drei Stuben und 1 Alkove nebst Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen ist.

Liebich, Coffetier auf dem Schweidnitzer Anger.

Ein Specerey-Gewölbe

in einer sehr lebhaften Gegend hiesigen Orts, groß, hell, nebst Zubehör, ist sofort wegen schleuniger Uebernehmung eines auswärtigen Postens, leer oder auch mit Utensilien und Waaren-Beständen unter sehr billigen Bedingungen zu übernehmen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der neuen Zeitungs-Expedition unter Bezeichnung M. G. baldigst abzugeben; worauf das Nähere mündlich besprochen werden kann.

(Zu vermiethen) auf Johanni die Destillateur-Gelegenheit auf der Schmiedebrücke in zwei Polacken.

(Zu vermiethen) sind noch große und kleine Sommer-Logis in Altscheitnig Nro. 15. bei Krause.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.